

Landi-Wettbewerb des Nebelspalters

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nochmals «aber Schatzi»!

London, den 26. Januar 1939.

Lieber Nebelspalter!

Die besten Antworten kommen einem oft erst nachher in den Sinn. Aber ich kann es Hauptmann K. nachfühlen, wie es ihn gewurt hat, daß ihm die treffliche Antwort, welche die feiste Eehälfte des «Schatzi» aus dem Osten verdient hätte — zu Nutz und Frommen der ganzen Kolonie, welche in der Schweiz Schutz gesucht und gefunden hat — erst dann in den Sinn kam, als das Ehepäarchen längst hinter dem Gitter (des Lifts) verschwunden war.

Ein Psychologe wäre geneigt, diese unhöfliche Bemerkung der Dicken als Ausfluß einer durch das «Gitter» und die «Uniform» verursachten Gedankenassoziation zu erklären. Man könnte zwar auch sagen: Die Schweizerluft macht nicht nur frei — sie macht auch frech. Und Frechheit, oder um Deinen milderer Ausdruck zu gebrauchen, Arroganz, ist wirklich typisch für einen — und nicht den kleinsten — Teil der gehetzten «Menschenbrüder».

Das fällt auch nicht nur in der Schweiz, sondern vielleicht mehr noch bei uns in England auf, und zwar so stark, daß sich das Komitee der englischen Juden, welches sich mit der Flüchtlingsorganisation ihrer Rassenbrüder aus Deutschland und Oesterreich befaßt, gezwungen sah, eine gedruckte Broschüre mit Anstandsregeln für den Umgang mit Engländern in deutscher und englischer Sprache herauszugeben und jedem «Refugee» in die Hand zu drücken.

Ich füge hier eine solche Broschüre bei und überlasse es Dir, lieber Nebelspalter, daraus abzudrucken, was man auch in der Schweiz den Zugewanderten zum Auswendiglernen empfehlen sollte, mit welcher

Sexuelle Schwächezustände

sicher behoben durch

Strauss-Perlen

Probepackung 5.-, Orig.-Schachtel 10.-, Kurpackung Fr. 25.-.

General-Depot: Straußapotheke, Zürich beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59

Hauptmann K. so unverhofft Bekanntschaft machen mußte.

Ich grüße Dich mit «Heil dir Helvetia»

S.-P.

Genannte Broschüre enthält u. a. folgende Mahnungen, die auch für die neu Zugewanderten in der Schweiz Geltung haben sollten:

«Betrachten Sie bitte als Ehrenpflichten: Benehmen Sie sich nicht auffallend durch lautes Sprechen, durch Ihre Manieren oder Kleidung. Dem Engländer missfallen Schaustellungen, auffallende oder nichtkonventionelle Kleidung und Manieren.

Der Engländer legt Bescheidenheit, sowie ruhiger Kleidung und ruhigen Manieren die größte Wichtigkeit bei. Er schätzt gute Manieren bedeutend höher ein als alle Zeichen von Reichtum.

Vor allem sehen Sie bitte ein, daß die Jüdische Gemeinde sich darauf verläßt, daß Sie — und zwar Sie persönlich und jeder einzelne von Ihnen — in diesem Lande die besten jüdischen Eigenschaften beibehalten, daß Sie Würde bewahren und anderen helfen und dienen.»

Nachdem das Komitee der englischen Juden selbst den Zugewanderten mit der genannten Broschüre eine ernste Mahnung erteilte, hoffen wir, das Israelitische Wochenblatt in Zürich werde sich nun über den Nebelspalter wieder beruhigen, denn seine Lektion durch Hauptmann K. war entschieden witziger als diejenige der englischen jüdischen Flüchtlingsorganisation. Für den unabhängigen Nebelspalter gibt es keine Schonreviere.

Schweizer Hasen

Lieber Spalter!

Gehe da durch die Straßen der schönen Stadt am Rhein, und lese u. a. an der Vitrine eines bekannten Comestiblegeschäftes folgende Reklame:

Frisch geschossene Hasen 6 Fr. p. kg

Schweizer Hasen 8—10 Fr. p. kg

Soll das nun heißen, daß das Nationalitäten-Gefühl unserer Hasen erwacht ist, oder ist gar eine Nationale Hasenfront im Entstehen?

Um eine diesbezügliche Belehrung wäre ich Dir sehr verbunden und grüße mit vorzügl. Hochachtung Auch ein Schweizer.

Diese Schweizerhasen haben vielleicht die größern Butterrationen gehabt als die frischgeschossenen Ausländer.

(... am liebste han i Skihase!

Der Setzer.)

Zuvorkommenheit

(aber «zwo sind z'viel»)

Lieber Spalter!

Als eifrige Leserin Deines geliebten Blattes, kann ich nicht umhin, Dir ein kleines Erlebnis mitzuteilen; ich fühle mich geradezu moralisch verpflichtet.

Also ich stehe da kürzlich in einer neu umgebauten Postfiliale unserer schönen Stadt Zürich. Zeit ungefähr 12.15 Uhr. Ich bin mit dem Ausfüllen eines Postchecks beschäftigt und bekümmere mich nicht weiter um die Zeit, da ich der Meinung bin, die Post schließe erst um 12.30 Uhr. Drei Schritte von mir entfernt steht ebenfalls ein weibliches Wesen, auch sie schreibt. Nun höre ich plötzlich nervöses Schlüsselgeklapper und eine männliche (schon ziemlich gereizte) Stimme: «Sie müend jetzt u-höre mit schrybe, Sie chönd ja einewäg nümme yzahle, d'Schalter sind zuel.» Ich drehe mich ärgerlich um und siehe da, der Mann hat recht. Ich stottere etwas, worauf auch die andere Dame ihrem Erstaunen Luft

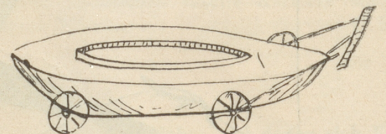
Landi-Wettbewerb des Nebelspalters

Was das Land oder die Kantone nicht vergessen dürfen, auszustellen!



Die erste Geige, die bei uns keiner spielt. Trostpreis: J. Scherer, Rain, Luzern.

Den Kinderwagen, den die S.B.B. gratis spediert:



Laut S.B.B.-Reglement werden Faltboote, Ski etc. gratis spediert, nicht aber Kinderwagen.

Trostpreis: H. Sommer, Davos-Platz

macht. Nun öffnet sich im Hintergrund ein Schalter und ein Postbeamter ruft: «Chömed Sie nu, Fröilein, Sie chönd da no schnäll yzahle!» Das gilt nun nicht etwa mir, aber trotzdem mache auch ich mich an den Schalter. Nun schaut mich der Beamte empört an und sagt: «Nä nei, Sie han i nöd gmeint, zwo nimm i nümme, zwo sind mer z'vill, eini hett i ja no chönne nä, aber zwo nöd, dänn nimm i halt lieber gar e käni!» Sprachs und schloß den Schalter.

Was sagst Du dazu?

Mit freundlichem Gruß, Deine Mä.

Dazu habe ich nur zu sagen: Es ist nicht das Gleiche, einem Fräulein gegenüber nett zu sein wie zweien ... und wenn dann gar noch eine dritte gekommen wäre: nicht auszudenken wie kalt die Suppe für den armen Pöstler geworden wäre! Da muß man halt hartherzig werden. (Jedefalls ischt das erste Fräulein viel jünger gsi als Siel)

Hilf Deinem Magen mit Weisflog Bitter!